

1978

M

11

[95]





78 N 11 [95]

50.

Die  
Unsterblichkeit des Menschenfreundes  
Von  
Dem Tode  
des  
Hochseligen Herrn Domdechant  
Herrn  
Ernst Ludewig Spiegel  
Freyherrn zu Diesenberg &c. &c.

von

Heimbert Hinze,  
Inspector und Prediger zu Bütz.



Wernigerode,  
gedruckt mit Strudfischen Schriften.



Kapsel 78 N 11 [95]

AK





Unsterblich war Er schon! — noch ehe  
Die Ewigkeit Ihn zu sich nahm,  
Doch ehe, zu des Himmels Höhe,  
Sein Geist, im Engels Fluge, kam,  
Und selig schon! — Sichs Selbst be-  
wußt,

Wie Er der Zeit genossen Eufi,  
Und Nachkömmling' sich freuen werden,  
Daf Er, für sie, gelebt auf Erden.

Im Dankgeföhlen fortzuleben,  
Den denen, die durch uns beklüßt;  
Im Engels Wilde, sie umschweben,  
Wenn unser Wohlthun sie erquickt:  
Die felice Unsterblichkeit,  
Mehr werth, als Gut und Glanz der Zeit,  
War eines Spiegels Lohn und Ehre,  
Wenn Er auch ganz geforden wäre.

Nicht, die Unsterblichkeit der Helben,  
Erkauft durch Ströme Menschenbluts.  
Nicht werden Solanten melden  
Der Nachwelt, was Er ehemals Guts  
Gedacht, gelehrt und nie gethan;  
Auch werden, nicht als Schöpferdamm,  
Der, zum Verderben, Kunst erfinden,  
Ihn, die Annalen, ihr verkunden.

100) 11/10/05 Leipzig

Dwar schle es, nicht an Geisteskräften,  
Dem Edlen; nicht an dem Talent,  
Zu kühnen, brausenden Geschäften,  
Die man gewöhnlich, Große, nennt;  
Als Weiser, Richter, Staatsmann, Held,  
Auf jedem Standpunkte in der Welt,  
Zu schimmern — nein! im vollen Lichte,  
Zu glänzen in der Weltgeschichte.

Für den Verstand zu groß, war keines  
Von Weltgeschäften — nur zu klein,  
War manches für Sein Herz. In Eines  
Nur stimmten Beide herrlich ein:  
"Sich, ganz und frey, dem Ruf zu weihn,  
"Ein Menschenfreund, wie Gott, zu seyn.  
In diesem göttlichen Geschäfte,  
Verzehret Er Sich und Seine Kräfte.

Gelöst die Denkmäler, die Er setzte,  
Sind mehr, als Ausdruck vom Gefühl,  
Der schönen Kunst. Wenn Er ergötzte  
Durch Pracht, war Prachtlos nicht Sein Ziel.  
Wein! Kunsttrieb, Thätigkeit und Fleiß  
Zu wecken, und den treuen Zwecken,  
Zu lobnen, war, von Semem Zwecken,  
Der Erste — Freude zu erwecken.

Der Zweyte — und, gewiß vor allen,  
Des besten Herzens Erster.  
Wer war wohl mehr, zum Wohlgefallen,  
Von der Natur gebaut, wie Er?  
Die Miene schon versprach den Mann,  
Der nichts, als Freuden, schaffen kann.  
Wenn Er, zu reden, kaum begonnen,  
So waren Herzen schon gewonnen.

Darum, wo Spiegel war, goß Wonne  
Sich strömend aus, im ganzen Kreis,  
Und leuchte, wie die liebe Sonne,  
Dem Knaben, Jüngling, Mann und Greis.  
Den Jedermann vergoß sein Leid,  
Und Beschämt entflohen Ehrsucht, Neid  
Und Stolz, die Menschenfreunden Störrer,  
Vor diesen Menschentlicke Lehrer.

Und alle blickten sich, als Brüder,  
Vor eines Vaters Augen, an;  
Und aller Blicke kehrten wieder  
Zurück, voll Ehrfurcht, zu dem Mann,  
Der, mit geheimter Wunderkraft,  
In ihnen Freundschaftstrieb schaffte;  
Und kühlten sich, im Zauberkreise  
Umfloßen, tugendhaft und weise.

Jedoch, nicht Worte und Geberden,  
Nur allein bloß den Menschenfreund!  
Rein, süße, edle Thaten, werden,  
Im Spiegels Lobe, laut beweint!  
Sie lagen, schon seit langer Zeit,  
Im Siegel der Verschwiegenheit,  
Nach ihres Haters Wunsch, verschlossen;  
Nur dem bewußt, der sie genoß.

Der Tod erbricht die frommen Siegel!  
Für euch ist Pflicht der Dankbarkeit,  
Nun laut zu jagen: wie Ein Spiegel  
Euch oft gerechtfertigt und erfreut.  
Wie Er den Leidenden erkrankt;  
Den armen Jugendfreund beglückt;  
Der Wittwen Thränen abgewischt;  
Des Sichelns Leben angefeuchtet.

Wie könnte denn Sein Ruhm hinsierben?  
Nicht, in vergänglich Erz und Stein  
Ans Herz geküßt, das, zum Verderben,  
Unmöglich kann geschaffen seyn.  
Nein! sollte Gott, dem edlen Trieb'  
Zur Dankbarkeit, der ihm ist lieb  
An uns, nicht Ewigkeiten gönnen,  
Wohlthäter noch daselbst zu kennen?

Den Mann, der Seines Standes Ehre,  
Und Seines Ordens Glanz — so gar,  
Wenn Er auch nichts gewesen wäre,  
Als Mensch — der Menschheit Zierde war!  
Den Lieblich, an der Fürsten Brust!  
Des Sohnes Stolz! der Freunde Lust!  
Den segnen noch die fernsten Zeiten!  
Den lohnen frohe Ewigkeiten!



ULB Halle  
003 338 266

3







78 N 11 [95]

50

Die  
 Unsterblichkeit des Menschenfreundes  
 Von  
 dem Tode  
 des  
 Hochseligen Herrn Domdechant  
 Herrn  
**Ernst Ludewig Spiegel**  
 Freyherrn zu Diesenberg &c. &c.

von  
**Heimbert Hinze,**  
 Inspector und Prediger zu Jilly.



Wernigerode,  
 gedruckt mit Strudischen Schriften.



Kapsel 78 N 11 [95]

AK

